Das Reptilieninventar des Wallis

fauna•vs erhält regelmässig Anfragen zu Schlangenbeobachtungen. Immer wieder schicken uns interessierte Naturliebhaber:innen Fotos mit der Frage, um welche Schlange es sich handelt. Am häufigsten werden die Aspisviper und die Schlingnatter fotografiert. Und schon bei diesen beiden Arten gibt es manchmal Verwechslungen. Höchste Zeit, den Schlangen in unserem Bulletin einen Schwerpunkt zu widmen.

Das Wallis zählt zu den reptilienreichsten Regionen der Schweiz und beherbergt 13 der 16 Schweizer Reptilienarten. Diese aussergewöhnliche Vielfalt ist auf die grosse Vielfalt an natürlichen Lebensräumen in unserem Kanton zurückzuführen – von den trockenen und sonnigen Hängen der Talebene bis hin zu alpinen Wiesenflächen oberhalb der Waldgrenze.

Im Bewusstsein dieses biologischen Reichtums beauftragte der Kanton Wallis bereits 1995 via die Dienststelle für Wald, Natur und Landschaft (DWNL; früher Dienststelle für Wald und Landschaft) den Walliser Herpetologen Jean-Marc Pillet mit der Erstellung eines kantonalen Reptilieninventars. Die Feldarbeiten wurden hauptsächlich in den Jahren 1996 und 1997 durchgeführt. Die Studie stützte sich jedoch auch auf mehrere Jahrzehnte von Beobachtungen, die der Spezialist seit Beginn seiner beruflichen Tätigkeit in den Jahren 1966/67 gesammelt hatte. Diese umfangreiche Arbeit ermöglichte es, 1998 erstmals einen kantonsweiten Überblick über die Verbreitung der Reptilien zu erstellen (unveröffentlichter Bericht). Zum Zeitpunkt des Todes von Jean-Marc Pillet im Jahr 2010 lag ein grosser Teil seiner Daten jedoch nur in Papierform vor, was die wissenschaftliche Auswertung und den Nutzen für die Naturschutzbiologie limitierte.

Zwischen 1999 und 2001 grenzte Jean-Marc Pillet in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (karch) zudem 19 Reptilienbiotope von nationaler Bedeutung auf Walliser Kantonsgebiet ab. Diese Objekte, die sich zwischen Dorénaz und Leuk befinden, umfassen unter anderem die Follatères und den Pfynwald, die als eigentliche Hotspots der herpetologischen Vielfalt in der Schweiz gelten. Obwohl diese Biotope einen hohen ökologischen Wert aufweisen, ist ihr Inventar nicht offiziell genehmigt und verfügt daher derzeit über keine verbindliche rechtliche Grundlage. Zudem erscheinen einige der damals festgelegten Perimeter heute zu gross oder nur noch bedingt an die aktuellen Gegebenheiten im Gelände angepasst.

Im Anschluss an ein im Jahr 2014 im Walliser Grossen Rat eingereichtes Postulat wurde die DWNL vom Staatsrat beauftragt, die Entwicklung der Schlangenbestände sowie das mögliche Vorkommen nicht einheimischer Arten zu untersuchen. In diesem Zusammenhang wurde beschlossen, ein neues Reptilieninventar zu erstellen, um die geografische Verbreitung der Arten genauer zu erfassen und die Entwicklung ihrer Populationen zu beurteilen. Von besonderem Interesse waren dabei die Schlangen.

© Brigitte Wolf

La coronelle lisse est souvent confondue avec la vipère aspic.
Die Schlingnatter wird oft mit der Aspisviper verwechselt.

Dieses neue kantonale Reptilieninventar wurde ab 2015 in Zusammenarbeit mit der karch aufgebaut. Die DWNL beauftragte das Büro drosera écologie appliquée SA zunächst mit der Aufarbeitung der von Jean-Marc Pillet erhobenen Daten. Dazu gehörten die Digitalisierung der Verbreitungskarten sowie die Erfassung von Daten aus Feld-notizen und Erhebungsblättern. In einer zweiten Projektphase wurde die Methodik für die Feldkampagnen entwickelt. Die Erhebungen, an denen verschiedene erfahrene Walliser Herpetolog:innen beteiligt waren, begannen 2017 unter der Koordination des Büros drosera. Das Projekt umfasste drei grosse Bereiche:

1) Monitoring der Populationen (Bestandsentwicklung)

Der erste Projektteil umfasste ein standardisiertes Monitoring von rund einem Dutzend Standorten mit Reptilienvorkommen, insbesondere jener Arten, die für den Kanton Wallis prioritär sind: Smaragdeidechse, Äskulapnatter, Aspisviper und Vipernatter. Ein bedeutender Teil des Schweizer Verbreitungsgebietes dieser vier Arten liegt im Wallis, weshalb dem Kanton für deren Erhaltung eine besondere Verantwortung zukommt. Das Monitoring basiert auf harmonisierten Erhebungsmethoden und umfasst während fünf Jahren mehrere jährliche Begehungen entlang von festgelegten Transekten. Dabei wurden sowohl Sichtbeobachtungen berücksichtigt als auch künstliche Reptilienverstecke eingesetzt. Die zwischen 2017 und 2021 durchgeführten Erhebungen führten zu etwas mehr als 2500 Beobachtungen. Sie ermöglichten den Nachweis der verschiedenen Arten und lieferten erste Hinweise zum Zustand ihrer Populationen. Eine weitere Erhebungskampagne würde

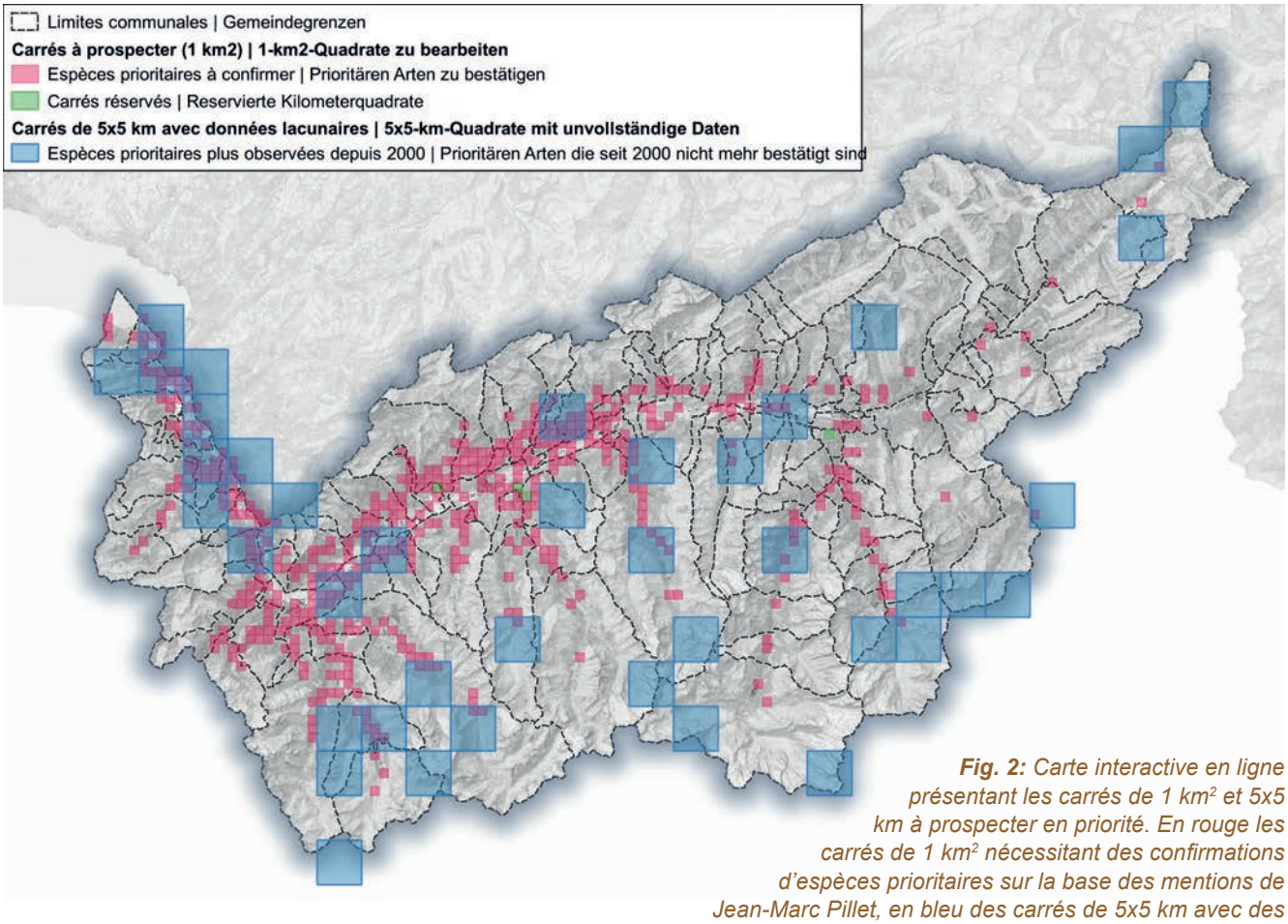


Fig. 2: *Carte interactive en ligne présentant les carrés de 1 km² et 5x5 km à prospecter en priorité. En rouge les carrés de 1 km² nécessitant des confirmations d'espèces prioritaires sur la base des mentions de Jean-Marc Pillet, en bleu des carrés de 5x5 km avec des données sans confirmations depuis 2000 (état: 2026).*

Abb. 2: *Interaktive Online-Karte der prioritär zu bearbeitenden 1x1- und 5×5-km-Quadrate. Rot dargestellt sind 1x1-km-Quadrate mit historischem Vorkommen prioritärer Arten nach Jean-Marc Pillet, die einer Bestätigung bedürfen; blau markiert sind 5×5-km-Quadrate mit Nachweisen, die seit 2000 nicht mehr bestätigt wurden (Stand 2026).*

es erlauben, die demografische Entwicklung dieser Bestände genauer zu beurteilen und mögliche Zu- oder Abnahmen beziehungsweise lokale Bestandsverluste zu erkennen.

2) Aktualisierung des Arteninventars (Orte mit Vorkommen und geografische Verbreitung)

Der zweite Projektteil, der weiterhin läuft, verfolgt das Ziel, Wissenslücken zur Verbreitung der Reptilien im Wallis zu schliessen. Dabei sollen ältere Nachweise bestätigt werden, für die seit dem Jahr 2000 keine Bestätigung mehr vorliegt, und/oder das Inventar von Jean-Marc Pillet aus dem Jahr 1998 aktualisiert werden, insbesondere bei Meldungen, zu denen in der Datenbank von info fauna/karch keine Beobachtungen erfasst sind. In den fünf Jahren von 2017 bis 2021 wurden 80 Kilometerquadrate untersucht. Seit 2022 wird diese Inventarisierungsarbeit mit Unterstützung freiwilliger Mitarbeitender fortgeführt. Zwischen 2022 und 2025 konnten wertvolle Daten aus weiteren rund 50 Kilometerquadraten gesammelt werden.

Eine interaktive Online-Karte ermöglicht es Interessierten, prioritäre Untersuchungsgebiete zu identifizieren, ein Inventarquadrat zu reservieren und die für die Feldarbeit erforderlichen Karten herunterzuladen (Abbildung 2). Die Erhebungen konzentrieren sich hauptsächlich auf jene Kilometerquadrate, in denen prioritäre Arten historisch nachgewiesen wurden, für die jedoch seit mindestens dem Jahr 2000 keine Beobachtungen mehr in der nationalen Datenbank von info fauna/karch erfasst worden sind.

Interessierte, motivierte Personen sind eingeladen, sich an diesem Projekt zu beteiligen. Auch ohne umfassende Vorkenntnisse ist eine Mitarbeit möglich. Melden Sie sich bei florian.dessimoz@drosera-vs.ch, damit sie die nötigen Informationen zur Durchführung der Felderhebungen erhalten.

3) Beurteilung der Reptilienbiotope von nationaler Bedeutung.

Der dritte Projektteil schliesslich war der Bewertung, Überwachung und Erhaltung der Reptilienbiotope von nationaler Bedeutung gewidmet. Ziel war es, ein regelmässiges Monitoring dieser Objekte sicherzustellen, Kerngebiete zu identifizieren sowie die erforderlichen Schutz- und Pflegemassnahmen festzulegen, um die Lebensräume aufzuwerten und die biologische Vernetzung zwischen den Populationen zu gewährleisten. Diese Aspekte sind in objektspezifischen Datenblättern zusammengefasst. Sie beschreiben den aktuellen Zustand der Lebensräume, bewerten bestehende Gefährdungen, identifizieren ökologische Verbindungen

© Brigitte Wolf

Le lézard vert: une espèce prioritaire pour le canton du Valais
Die Smaragdeidechse: eine prioritäre Art für das Wallis

und präzisieren Massnahmen, deren Umsetzung sinnvoll erscheint. Die Datenblätter richten sich an die Gemeinden sowie an regionale und lokale Bewirtschafter:innen.

Derzeit werden Überlegungen angestellt, um objektive Kriterien zur Einstufung von Objekten von nationaler Bedeutung – gegebenenfalls auch von kantonaler, regionaler oder lokaler Bedeutung – aufzustellen. Ziel ist es, die für Reptilien geeigneten Lebensräume besser zu schützen und den Erhalt dieser bemerkenswerten Biodiversität auf kantonaler Ebene langfristig zu stärken.

Um das ambitionierte Naturschutzprojekt weiterzuführen, trägt jede gemeldete Beobachtung (auf webfauna.cscf.ch oder ornitho.ch) dazu bei, das Wissen über die Reptilienfauna des Wallis zu erweitern und zum Erhalt dieser aussergewöhnlichen Tiergruppe beizutragen. ■

Florian Dessimoz et Barbara Molnar

Dank

Das Projekt wurde von der Dienststelle für Wald, Natur und Landschaft Wallis initiiert und finanziert sowie in Zusammenarbeit mit info fauna/karch durchgeführt. Rund 20 Feldmitarbeitende – selbstständig tätig oder bei privaten Büros angestellt – sowie zahlreiche Freiwillige beteiligten sich an den Geländeerhebungen. Das Büro drosera écologie appliquée SA entwickelte die Methodik und führte einen Teil der Felderhebungen durch.

An der Datenerhebung beteiligt waren (in alphabetischer Reihenfolge) folgende Personen: François Allegro, Claudia Baumberger, François Biollaz, Dany Buffat, Marjorie Bonvin, Stève Breitenmoser, Yves Brunelli, Dany Buffat, Antoine Burri, Mathis Carreira, Ivana Cervenka, Basile Chabbey, Jan Charvat, Bernard Claude, François Claude, Yann Clavien, Max Dähler, Guillaume Descloux, Florian Dessimoz, Emilie Dessimoz, Nicolas Dulex, Didier Frossard, David Guerra, Severin Erni, Noémie Evéquoz, Jérôme Fournier, Manuel Freiburghaus, Ralph Imstepf, Colin Jaunin, Quentin Kohler, Samuel Lamon, Christian Monnerat, Andreas Meyer, Eric Morard, Florence Noirat, Patrick Patthey, Viviane Perraudin, Olivier Putallaz, Elodie Rey, Heinz Rindlisbacher, Julien Rombaldoni, Aurel Salamin, Andreas Schild, Frédéric Schlatter, Silvan Stöckli, Maiann Suhner, Sylvain Ursenbacher, Remo Wenger, Annie White, Julia Wildi sowie Flavio und Matteo Zanini.

Wir danken allen Feldmitarbeitenden herzlich für ihr Engagement. Unser Dank gilt ebenso dem Team von info fauna / karch (Sylvain Ursenbacher, Fanny Kupferschmid und Thierry Bohnenstengel). Ein besonderer Dank geht zudem an Viviane Perraudin für ihre Unterstützung bei der Redaktion dieses Artikels.

Die Schlangenarten des Wallis

Im Wallis kommen sieben der insgesamt neun in der Schweiz heimischen Schlangenarten vor. Vier Arten sind in weiten Teilen des Kantons verbreitet (Schlingnatter, Äskulapnatter, Ringelnatter und Aspisviper), während drei Arten regionale oder lokale Besonderheiten darstellen (Gelbgrüne Zornnatter, Vipernatter und Kreuzotter). Von allen Arten sind lediglich die beiden Vipernarten – Aspisviper und Kreuzotter – giftig, wobei das Gift vorwiegend zytotoxisch wirkt

Eine weitere Schlangenart, die Würfelnatter, gilt im Wallis als allochthon (erster Nachweis 2024 in St-Gingolph). Die Gelbgrüne Zornnatter ist in Gondo autochthon, im Chablais jedoch allochthon, wo sie sich von einer um 1950 bei Bex freigelassenen Population aus verbreitet hat.

Die Natternarten sind eierlegend (ovipar), mit Ausnahme der Schlingnatter, die wie die beiden Vipernarten lebendgebärend beziehungsweise ovovivipar (eilebendgebärend) ist.

Die acht Arten des Wallis werden in der Tabelle auf den nächsten beiden Seiten vorgestellt. ■

Florian Dessimoz, Biologe bei drosera écologie appliquée SA (Texte, Fotos, Karten), florian.dessimoz@drosera-vs.ch

Legende der Karten (nächste Seiten):

- Daten nach 2000
- Daten vor 2000
- Nachweise von J.-M. Pil
- Gebietsfremd

Verbreitung der Arten im Wallis nach einem 5×5-km-Raster (10×10 km bei den Vipern) gemäss dem Verhaltenskodex von info fauna/karch. Dargestellt sind ausschliesslich Walliser Daten aus info fauna/karch sowie den Erhebungen von Jean-Marc Pillet.

Weitere Informationen zu den Arten (Artporträts):
Nationale Koordinationsstelle – Reptilien (karch)
www.infofauna.ch

Erfassung Ihrer Beobachtungen: **https://webfauna.cscf.ch/** (bitte wenn möglich mit Fotos).

Serpents inoffensifs – pupilles rondes – corps élancé – écailles lisses – couleuvres non aquatiques
Ungiftige Schlangen – runde Pupillen – schlanker Körper – glatte Schuppen – nicht aquatische Nattern

Coronelle lisse *Coronelle austriaca* – en danger

Max 70 cm. Serpent le plus fréquent de CH (jusqu'à 2000 m d'alt.), très discret. Souvent confondu avec la vipère, il se nourrit principalement de reptiles (lézards, jeunes vipères). Ovovivipare.

Schlingnatter *Coronella austriaca* – gefährdet

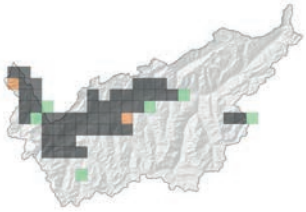
Max. 70 cm. Häufigste Schlangenart der Schweiz (bis in Höhenlagen von 2000 m ü. M.), jedoch sehr versteckt lebend. Wird häufig mit der Aspisviper verwechselt. Ernährt sich hauptsächlich von Reptilien (Eidechsen, junge Vipern). Ovovivipar.

Couleuvre d'Esculape *Zamenis longissimus* – en danger, prioritaire VS

Plus de 120 cm ♀ / 150 cm ♂. Serpent arboricole figurant sur l'enseigne des pharmacies. Régulateur par excellence des populations de rongeurs. Jusqu'à Gampel (et Gondo) et 1600 m d'altitude. Aussi présente dans les cantons de GE, VD, TI, GR.

Äskulapnatter *Zamenis longissimus* – gefährdet, prioritär fürs Wallis

Über 120 cm ♀ / 150 cm ♂. Kletterfreudig, teilweise baumbewohnend, als Symboltier auf dem Apothekenzeichen dargestellt. Hervorragender Regulator von Nagetierpopulationen. Im Wallis bis nach Gampel (und Gondo) sowie bis auf 1600 m ü. M. Auch in den Kantonen GE, VD, TI und GR.

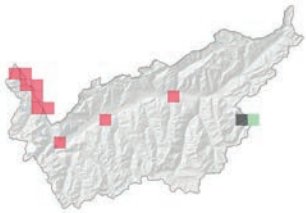


Couleuvre verte et jaune *Hierophis viridiflavus carbonarius* – en danger

Jusqu'à 200 cm, plus grand serpent de Suisse. Indigène au Sud Simplon ainsi que TI et GR (à Genève: *H. v. viridiflavus)*, introduit dans la vallée du Rhône (Chablais) d'où elle s'est propagée. Généraliste à régime alimentaire varié et exigences d'habitat peu élevé. Compétition directe avec les reptiles indigènes.

Gelbgrüne Zornnatter *Hierophis viridiflavus* carbonarius – gefährdet

Bis 200 cm, grösste Schlangenart der Schweiz. Simplonsüdseite sowie in den Kantonen TI und GR (in Genf kommt *H. v. viridiflavus* vor). Im Rhonetal (Chablais) wurde sie eingeführt und hat sich von dort ausgebreitet. Generalist mit breitem Nahrungsspektrum und geringen Habitatansprüchen. Steht in direkter Konkurrenz zu einheimischen Reptilienarten.



Serpents inoffensifs – pupilles rondes – corps élancé – écailles carénées – couleuvres aquatiques
Ungiftige Schlangen – runde Pupillen – schlanker Körper – gekielte Schuppen – aquatisch lebende Nattern

Couleuvre à collier helvétique *Natrix helvetica* – en danger

Max 140 cm ♀ / 100 cm ♂. Serpent lié aux milieux aquatiques pour la reproduction, mais très mobile. Fréquent en plaine, jusqu'à 1500 m d'altitude. Absent de Goms. Généraliste, surtout batraciens et poissons.

Ringelnatter *Natrix helvetica* – gefährdet

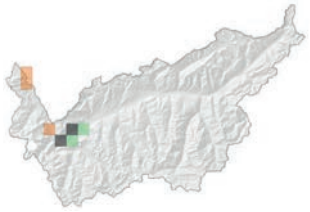
Max. 140 cm ♀ / 100 cm ♂. Für die Fortpflanzung an Gewässer gebunden, aber sehr mobil. Häufig in den Tallagen und bis auf 1500 m ü. M. Im Goms nicht nachgewiesen. Generalistin mit breitem Nahrungsspektrum; ernährt sich vor allem von Amphibien und Fischen.

Couleuvre mauresque / vipérine *Natrix maura* – au bord de l'extinction, prioritaire VS

Max 90 cm ♀ / 70 cm ♂. Serpent le plus rare de Suisse. Aquatique, essentiellement piscivore. Dernières populations en plaine à Fully et Saillon, déconnectées des pop. lémaniques et genevoises. Espèce méditerranéenne.

Vipernatter *Natrix maura*– vom Aussterben bedroht, prioritär fürs Wallis

Max. 90 cm ♀ / 70 cm ♂. Seltenste Schlangenart der Schweiz. Wasserlebend und hauptsächlich fischfressend (piscivor). Die letzten Walliser Populationen befinden sich in den Talebenen bei Fully und Saillon und sind von den Populationen am Genfersee sowie im Kanton Genf isoliert. Mediterrane Art.



Couleuvre tesselée *Natrix tessellata*, 1ère observation en VS en 2024

Max 130 cm ♀ / 70 cm ♂. Introduit autour du Léman (indigène au TI) par le déplacement de bâteaux (ballast). Grand serpent aquatique, piscivore. Compétition et confusions fréquentes avec la couleuvre mauresque *(Natrix maura)*.

Würfelnatter *Natrix tessellata*, 1. Nachweis im VS im Jahr 2024

Max. 130 cm ♀ / 70 cm ♂. Um den Genfersee mit Bootstransporten (Ballastwasser) eingeschleppt (im Tessin aber einheimisch). Grosse wasserlebende, fischfressende Schlange. Konkurrenz für die Vipernatter *(Natrix maura)* und häufige Verwechslung mit dieser Art.

Serpents venimeux – pupilles verticales – corps dodu – écailles carénées
Giftige Schlangen – senkrechte Pupillen – gedrungener Körper – gekielte Schuppen

Vipère aspic *Vipera aspis* – en danger, prioritaire VS

Rarement plus de 70 cm. Museau retroussé et petites écailles sur la tête. Largement répandue sur les coteaux et dans les alpes valaisannes jusqu'à plus de 2000 m d'alt. Carnivore (rongeurs et lézards). Ovovivipare.

Aspisviper *Vipera* aspis – gefährdet, prioritär fürs Wallis

Selten mehr als 70 cm. Aufgeworfene Schnauzenspitze und kleine Schuppen auf dem Kopf. Weit verbreitet an den Talhängen sowie in den Walliser Alpen bis über 2000 m ü. M. Fleischfressend (Nagetiere und Eidechsen). Ovovivipar.

Vipère péliade *Vipera berus* – en danger

Max 50-55 cm. Museau plat et grandes écailles sur la tête. En limite d'aire de répartition, très localisée, proche des Préalpes VD-BE. Moins compétitive que la Vipère aspic *(V. aspis)*. Carnivore. Ovovivipare.

Kreuzotter *Vipera berus* – gefährdet

Max. 50–55 cm. Flache Schnauze und grosse Schuppen auf dem Kopf. Am Rand ihres Verbreitungsgebiets, sehr lokal vorkommend, nahe den Waadtländer und Berner Voralpen. Weniger konkurrenzfähig als die Aspisviper *(Vipera aspis)*. Fleischfressend. Ovovivipar.

Pour plus d'informations sur les espèces (notice par espèce):
centres de coordination nationaux - Reptiles (karch)
www.infofauna.ch

Weitere Informationen zu den Arten (Artporträts) unter:
Nationale Koordinationsstelle – Reptilien (karch)
www.infofauna.ch